

Zehn Jahre Kontaktnetz allfabeta

Löwinnen allein zu Haus

Sie pflegen, bis sie fast nicht mehr können. Sie ringen um gerechten Unterhalt, bezahlbare Wohnungen, Teilzeit-Arbeit, inklusive Beschulung und behindertengerechte Kinderbetreuung. Und sie kämpfen wie Löwinnen, wenn es um ihr Kind mit Behinderung geht: Alleinerziehende Frauen mit Kindern mit Behinderung schultern das, was zwei Elternteile kaum bewältigen können, alleine. Diese Mütter mit ganz besonderen Herausforderungen unterstützt das Münchner Kontaktnetz allfabeta seit nunmehr zehn Jahren. Noch immer ist diese Initiative deutschlandweit einzigartig.

Sommerfest der allfabeta-Frauen mit ihren Kindern mit Behinderung im Innenhof des Frauentreffs



Liebe Leserin, lieber Leser,

Frauen vor! Im ersten Moment klingt dieser Slogan der Frauenbewegung längst überholt. Aber ist es nicht so, dass immer noch Frauen ihren Beruf, ja ihr eigenes Leben zurückstellen, wenn ein Kind – noch dazu mit Behinderung – geboren wird? Wir reden von Eltern und meinen oft die Mütter, die ganz besondere Herausforderungen bewältigen. Das war eines der Themen, die bei der Frauenkonferenz in Kempten besprochen wurden. Lesen Sie in diesem info-bayern mehr darüber und erfahren sie, wie unsere Mitgliedseinrichtung allfabeta allein erziehende Frauen unterstützt. Herzlichst Ihre

Konstanze Riedmüller
Landesvorsitzende

■ „mam-mut“ heißt das neueste Angebot. Und eine urzeitliche Mammut-Mutter mit langen Stoßzähnen, die sich schützend hinter ihr Mammutkind stellt, ziert das Ankündigungsfaltblatt für die neue Krabbelgruppe für Frauen mit Kindern mit Behinderung. „mam-mut“ steht auch für ganz „besonders mutige Mamas und ihre Kinder“. Eine Krabbelgruppe speziell für diese Zielgruppe gab es bisher nicht. Das scheinbar so unspektakuläre neue Angebot wurde von Christine Baum initiiert. Die 35-Jährige ist eine dieser alleinerziehenden Mammut-Mamas, die noch dazu die Kraft hatte, ihre Idee voranzubringen. Seit rund vier Jahren ist sie mit allfabeta vernetzt. Ihr Sohn im Kindergartenalter hat das Down-Syndrom. – Es steckt viel Herzblut in diesem neuen Angebot, erläutert Igbal Selimi, die Projektleiterin des allfabeta – Kontakt_Netzes für Frauen mit Kindern mit Behinderung.

Leiterin ist die
Sozialpädagogin
Igbal Selimi



„Ansonsten ist diese Krabbelgruppe wie andere Krabbelgruppen auch. Nur tauschen unsere Frauen hier neben Tipps für Kinderkleider und Spielsachen auch ihre Erfahrungen und Unsicherheiten mit der Behinderung des Kindes, mit Entwicklungsverzögerungen und Frühförderung aus.“

Die Ideen und Eigeninitiative der Frauen aufzugreifen und in professionelle Angebote zu gießen, das ist ein Teil des Selbstverständnisses von allfabeta und seinem Trägerverein siaf e.V. Die Abkürzung siaf steht für „Sozial, integrativ, aktiv, für Frauen“ und geht auf die 1985 gegründete Initiative alleinerziehender Frauen zurück. Aktuell betreibt siaf e.V. einen Frauenstadtteiltreff im Münchner Viertel Haidhausen, unweit des Gasteigs. Dort gibt es ein Frauencafé mit frisch gekochtem Mittagsmenü und Kuchen zu günstigen Preisen. Das Café wird durch ein eigenes Beschäftigungs- und Qualifizierungsprojekt getragen. Im Treff finden Gruppen und Beratungen zu Mutter-Kind-Themen und zum Schwerpunkt alleinerziehende Frauen sowie kulturelle Veranstaltungen, Filmabende, Diskussionen und wechselnde Kunstausstellungen mit Vernissagen statt. Außerdem wird qualifizierte Einzelberatung



Li.: Susanne Otter und Igbal Selimi ~~Otter~~ bei der Infobörse für Familien mit Handicap im Münchner Rathaus. Re.: Einmal im Jahr gibt es ein mehrtätiges Seminar zum Entspannen, Kreativ-Werden und In-Bewegung-Kommen. Für viele Frauen, die einzige Möglichkeit Urlaub zu machen



zu psychosozialen, rechtlichen und beruflichen Problemen und die Sicherung der eigenen Existenz angeboten.

Krabbelgruppe und Samstagstreff

Zurück zu den Frauen mit ganz besonderen Herausforderungen. Ihr Leben ist ein permanenter Balanceakt: als Rund-um-die-Uhr-Betreuerin und Pflegerin ihres Kindes, als Teilzeit-Familienernährerin und/oder Harz-IV-Empfängerin, als nimmermüde Kämpferin für Unterhalts- und Krankenkassenzahlungen, als Expertin für die Behinderung ihres Kindes, aber auch als ganz normale Hausfrau und sorgende Mutter. Das Frau-Sein an und für sich fällt gerne mal hinten runter. Denn viele der Mütter sind ständig überlastet und geraten über die Jahre oft in völlige soziale Isolation, so Igbal Selimi. Hobbys, Freizeit oder locker-entspannte Treffen mit Freundinnen und Freunden sind ein rares Gut. Einen neuen Partner oder eine neue Partnerin kennenzulernen, ist in dieser Lebenslage nahezu unmöglich.

Auf dem Präsentierteller

Auf diese Situation geht das Angebot von allf**beta** ein: Der Kern des Kontaktnetzes ist ein offenes Treffen, das einmal im Monat am Samstagnachmittag stattfindet – mit Kinderbetreuung, versteht sich, sowohl für Kinder mit Behinderung als auch für die Geschwisterkinder. Im Durchschnitt nehmen acht Frauen und ihre Kinder teil. Die Treffen sind teils strukturiert und moderiert, teils offen, sodass neue Frauen leicht integriert werden können. Im Sinne des Selbsthilfegedankens profitieren Frauen, die neu dabei sind, sehr von den Erfahrungen der anderen Frauen. „Einige unserer Besucherinnen sind vom Land nach München gezogen, weil es dort keine ausreichenden Angebote für sie und ihre Kinder gab“, berichtet die Sozialpädagogin Igbal Selimi. Im Dorf fühlten sie

sich wie auf dem „Präsentierteller“. Die Anonymität im Wohnblock war ihnen lieber.

Das Highlight im Angebot von allf**beta** ist einmal jährlich ein mehrtätiges Seminar mit abwechslungsreichem Programm zum Entspannen, Kreativ-Werden und In-Bewegung-Kommen. Die letzten Jahre fand es im Begegnungszentrum Wartaweil am Ammersee statt. „Es ist für die Frauen und ihre Kinder eine der wenigen Möglichkeiten, aus ihrem belastenden Alltag auszusteigen, für viele sogar die einzige Möglichkeit im Jahr, Urlaub zu machen“, so Selimi.

Neben den Gruppentreffen beraten Igbal Selimi und ihre Kollegin Susanne Otter zu vielerlei psychosozialen-, Gesundheits- und Betreuungsthemen sowie natürlich zu Fragen rund um die Behinderung ihres Kindes. Die Frauen profitieren auch von den weiteren s**iaf**-Angeboten. Hier können sie in geschütztem Rahmen über Trennung, Unterhalt, Neuorientierung, Umschulung, Arbeitssuche oder auch ganz unangenehme Themen wie ihre Schulden sprechen. „Einige Frauen erzählen uns von schmerzlicher Stigmatisierung und Ausgrenzung durch Freunde, Nachbarn oder sogar Familienmitglieder.“ Da viele alleinerziehende Frauen sehr stark an Haus und Kind gebunden sind, findet ein großer Teil der Beratung selbstverständlich auch telefonisch oder per E-Mail statt.

Kunstprojekt Madonna

Für seine innovative Arbeit wurde allf**beta** 2010 als Good-Practice-Projekt für pflegende Angehörige mit dem Berliner Gesundheitspreis der AOK ausgezeichnet. Das Jugendamt der Stadt München übernahm die Einrichtung 2012 in die Regelfinanzierung, sodass nun 30 Personalstunden stabil finanziert sind. Zuletzt engagierten sich die Frauen im Kunstprojekt „Madonna“, einem Malworkshop, bei dem Selbstportraits entstanden, die mit Fotos und biografischen

Texten der Frauen ergänzt wurden. „Unsere ‚Madonna‘-Ausstellung kann ausgeliehen werden. Sie war schon beim Katholikentag in Regensburg, im Rathaus von Kaiserslautern und zuletzt in Ludwigshafen“, freut sich die neue Geschäftsführerin von s**iaf** e.V., Kira Wüsten. Sie schmiedet Pläne und sucht nach Kooperationen für den Aufbau von allf**beta**-Beratungsstellen auch in anderen Städten.



Alleinerziehende Frauen als Madonna mit Kind. Foto-Inszenierung von Barbara Stenzel aus dem Madonna-Kunstprojekt

Was hat sich in den zehn Jahren, die allf**beta** besteht, verändert? Igbal Selimi: „Die Probleme für Alleinerziehende sind leider nicht weniger geworden. Armut, knappe Finanzen und überbezahlte Wohnungen sind ein Dauerthema. Es gibt ja nach wie vor keinerlei Steuervergünstigungen für Alleinerziehende. Manchmal ist das sehr bitter, zusehen zu müssen, wie die Frauen für jeden Cent vom Jobcenter, von der Krankenkasse oder vom Vater des Kindes bitten und betteln müssen.“

Info: Festakt zum 10-Jährigen: 18. Oktober, 17 Uhr. Anmeldung erwünscht. allf**beta** – Kontakt_Netz für **allein-**erziehende Frauen mit Kindern mit Behinderung, Sedanstraße 37, 81667 München, Tel. 089 / 62 28 62 87, E-Mail: allf**beta**@s**iaf**.de

Impressum | V.i.S.d.P.: Rainer Salz | Landesverband Bayern für körper- und mehrfachbehinderte Menschen e.V. | Garmischer Straße 35 | 81373 München | Geschäftszeiten: Mo.–Do. 9.00–17.00 Uhr, Fr. 9.00–15.00 Uhr | Kontakt: Tel.: 089/35 74 81-0 | Fax: 089/35 74 81-81 | E-Mail: info@lvkm.de | Internet: www.lvkm.de | Redaktion und Texte: www.elke-amburg.de | Druck: Reha-Druck, Saarbrücken | Layout: www.dorkenwald.de | Fotos: S. 1 u. 2 oben allf**beta** Igbal Selimi, S. 2 re.: Barbara Stenzel, S. 3 oben: Ulrike Wenger, Hollerhaus Ingolstadt, unten: bvkm, S. 4 Michael Woelke, iSPZ hauner

Frauenkonferenz in Kempten

Der rote Faden des eigenen Lebens

Die letzten fünf Jahre gab es jährlich zum Muttertag eine große bundesweite Frauen-Fachtagung in Berlin, organisiert von der Frauenvertretung des Bundesverbands für körper- und mehrfachbehinderte Menschen (bvkm). Mitte Mai fand nun eine erste Frauenkonferenz im bayerischen Kempten statt.

Mit einem dicken roten Faden aus Filz stellte sich die neue Frauenbeauftragte des Landesverbands Ulrike Wenger bei der Frauenkonferenz am 13. und 14. Mai in Kempten vor: „Er soll uns Mütter mit einem Kind mit Behinderung ein Andenken an dieses schöne Treffen sein und uns daran erinnern, dass jede für sich ihren eigenen roten Faden nicht aus den Augen verliert.“ – Gleich das Eingangsreferat von Gesa Borek, der stellvertretenden Bundesfrauenvorsitzenden, deren Sohn das Fragile-X-Syndrom hat, machte deutlich, wie schwierig es für viele Frauen ist, den eigenen Faden nicht zu verlieren: „Alle Mütter geben mit der Geburt eines Kindes ihr eigenes Leben für eine Weile ab. Die Bedürfnisse des Babys gehen immer vor. (...) Mütter mit besonderen Herausforderungen geben ihr Leben mit der Diagnose einer Behinderung des Kindes ein zweites Mal ab. Doch sie bekommen es nicht wieder zurück.“ Borek kritisierte das Hilfesystem, das Müttern Schritt für Schritt ein „Bewältigungshandeln“ abfordert, sie zu Expertinnen ihres Kindes macht, aber gleichzeitig nur auf ehrenamtlicher Pflege basiert. Dabei seien Mütter als Dauerpflegende der Hauptgarant für die Versorgung und Lebensgestaltung ihrer Kinder. Sie forderte einen Perspektivwechsel: Um die Gesundheit der Mütter zu

erhalten, müssten sie mit passgenauen Präventionsangeboten, psychosozialer Begleitung und Hilfe beim Organisieren der Versorgung, unterstützt werden. „Mütter mit besonderen Herausforderungen möchten in ihr eigenes Leben zurück, ohne dass es negative Konsequenzen für ihr Kind hat.“

Was bedeutet das praktisch? „Das Betreuungsthema ist das A und O“, unterstrich Gertrud Zürrlein, die Vorsitzende der Bundesfrauenvertretung des bvkm. Bei der Podiumsdiskussion am Samstagnachmittag wurde deutlich, welche Forderungen sich daraus für die Politik ergeben. Unter dem Titel „Kitaplatz, Ganztagschule, Hort- und Ferienbetreuung für alle?!“ diskutierten die Teilnehmerinnen der Frauenkonferenz mit Regierungsdirektorin Johanna Sell vom Referat IV (Teilhabe von Menschen mit Behinderung) des Bayerischen Sozialministeriums. Mit auf dem Podium saß die LVKM-Vorsitzenden Konstanze Riedmüller, die bvkm-Vorsitzende Helga Kiel moderierte. Die Ministeriumsvertreterin zeigte sich erfreulich offen für die Anliegen der Mütter. Der direkte Austausch mit ihr wurde als angenehm und fruchtbar eingestuft.

Da zahlreiche Belange der Behindertenhilfe auf Länderebene jeweils unterschiedlich geregelt sind, sei der regionale Austausch sehr wichtig, so Gertrud Zürrlein. Künftig sollen im jährlichen Wechsel die große bundesweite Frauen-Fachtagung und die in Kooperation mit einem Landesverband organisierte Frauenkonferenz stattfinden. Der LVKM ist der erste Landesverband, der eine Frauenbeauftragte hat und erstmals eine Frauenkonferenz mitausgerichtet hat.

Als Veranstaltungsort diente das barriere-



freie Allgäu ART Hotel. Das neue Wellness-Hotel des Kemptener Mitgliedsvereins mit Sauna, Sonnenterrasse und Kletterwand und seiner geschmackvollen und außergewöhnlichen Gestaltung trug sehr zum Wohlfühl und zur Entspannung der 70 Frauen, die bundesweit angereist waren, bei. Einige Mütter besuchten die Konferenz zum ersten Mal, darunter auch viele jüngere, freuten sich Gertrud Zürrlein und Ulrike Wenger.

Am meisten profitierten die Frauen vom Austausch untereinander. Vor allem die Workshops (Klettern, Kreatives Schreiben, Stimmkraft, Zukunftsplanung, Trauer) am Samstag und Sonntag halfen dabei, sich selbst und anderen etwas näherzukommen.

Manche Mütter genossen einfach die freie Zeit und das Gefühl, sich abends so lange unterhalten zu können, wie sie wollen. „Abschalten, unter Gleichgesinnten sein, Anregungen bekommen“ fasste Anita Zlotos aus Nordrhein-Westfalen zusammen. Manche vernetzten sich per WhatsApp oder Facebook. Zum ersten Mal dabei war die alleinerziehende Mutter Christine Baumann aus München: „Es tat einfach gut unter Gleich-Betroffenen zu sein, mal ohne Ängste und Scham, ohne Hemmungen frei sprechen zu können und auch mal weinen zu dürfen.“



Rund 70 Teilnehmerinnen waren ins Allgäu ART Hotel angereist. Vorne li.u.re.: Ursula Hofmann und Gesa Borek (Bundesfrauenvertreterinnen des bvkm), Mitte: Konstanze Riedmüller (LVKM-Vorsitzende)



Die Workshop-Themen waren Kreatives Schreiben, Klettern, Stimmkraft entdecken, Zukunftsplanung für sich selbst und die (ungelebten) Trauergefühle als Mutter eines Kindes mit Behinderung



Besuch von Sozialministerin

Emilia Müller verleiht Auszeichnung

Das integrierte Sozialpädiatrische Zentrum im Dr. von Hauner-schen Kinderspital (iSPZ) erhielt die Auszeichnung „Bayern barrierefrei“. Bei einem kleinen Festakt am 10. Juli überreichte die bayerische Sozialministerin Emilia Müller persönlich das Signet. Die Ministerin betonte, wie wichtig es sei, dass Kinder und Jugendliche mit Behinderung nicht auch noch Barrieren beim notwendigen Gang zum Arzt vorfinden.

Für das Signet „Bayern barrierefrei“ können sich öffentliche Einrichtungen wie Behörden, Heime, Schulen oder Kindergärten, aber auch Touristikeinrichtungen oder Verkehrsmittel bewerben. iSPZ-Leiter Prof. Dr. med. Florian Heinen, Geschäftsführer Rainer Salz sowie die LVKM-Vorsitzende Konstanze Riedmüller freuten sich über die Würdigung. Das Sozialministerium hatte den barrierefreien Umbau der iSPZ-Räume in der Münchner Haydnstraße bezuschusst. Allerdings „gibt es bayernweit bisher viel zu wenig barrierefreie Praxen“, so der Hinweis von Konstanze Riedmüller. „Unser barrierefreies iSPZ Hauner ist daher nur ein kleiner, wichtiger Schritt zu mehr Barrierefreiheit von Arzt- und Therapiepraxen.“



Mitglieder-Versammlung in München

Die diesjährige Mitgliederversammlung des Landesverbands Bayern für körper- und mehrfachbehinderte Menschen e.V. findet am 11. Oktober 2017 in München statt. Der LVKM freut sich über zahlreiche erscheinende Vertreterinnen und Vertreter der Mitgliedsvereine und Einrichtungen. Die Mitgliederversammlung tagt von 15 – 16.30 Uhr im Anschluss an die ARGE Bildung und Erziehung, zu der auch Staatssekretär Georg Eisenreich vom Bayerischen Kultusministerium erwartet wird. Er stellt sich den Fragen zum Thema Inklusion in der Schule.

Ort: Stiftung Pfennigparade, Barlachstraße 24–36, 80804 München.



Teilhabe und Teilgabe

Das Jahresthema 2018 der Stiftung Leben pur lautet „Teilhabe und Teilgabe von Menschen mit Komplexer Behinderung“. Damit richtet sich der Fokus darauf, wie Menschen mit Komplexer Behinderung mehr Teil der Gesellschaft sein können. Zu diesem Themenbereich können bis zum 30. November 2017 Arbeiten für den Förderpreis eingereicht werden. Zum Vormerken: Die Tagungen in 2018 finden am 2./3. März in München und am 23./24. März in Hamburg statt.

Ein wichtiger Aspekt des diesjährigen Jahresthemas Gesundheitsförderung wurde in der aktuellen Ausgabe der Zeitschrift „behinderte menschen“ aufgegriffen. Die Ausgabe 2/2017 der österreichischen Zeitschrift befasst sich mit der Mär, dass behinderte Menschen angeblich ein verringertes Schmerzempfinden hätten.

Im September erscheint nun auch das Buch zum Thema „Herausforderndes Verhalten bei Menschen mit Komplexer Behinderung“ im Verlag selbstbestimmtes Leben.

Herrenchiemsee und Andechs

Das Projekt Toiletten-für-alle zieht immer größere Kreise. In Süddeutschland gibt es bereits 30 Toiletten-für-alle, die mit höhenverstellbarer Pflögeleie und Personenlifter ausgestattet sind. Nachdem in Bayern die

ersten dieser barrierefreien Toiletten für Menschen mit Komplexer Behinderung entstanden sind, zog Baden-Württemberg in den letzten Monaten nach. Stuttgart, Ulm, Ludwigsburg, Heilbronn, Schwäbisch-Hall und weitere Orte haben nun eine Toilette-für-alle. In Bayern werden erstmals auch beliebte touristische Ausflugsziele, wie die Hereninsel im Chiemsee und das Kloster Andechs, eine Toilette-für-alle bekommen. Weitere Orte sind auf der Übersichtskarte der Toiletten-für-alle-Website einsehbar.

Zunehmend gefragt ist auch der ausleihbare Toiletten-für-alle-Container. Er wanderte vom Münchner Streetlife Festival und dem Reformationsfest in Leipzig zur Landshuter Hochzeit, dann zum Gäubodenvolksfest nach Straubing und ist ab Mitte September auf dem Münchner Oktoberfest. Das Münchner Tollwood-Festival hat sogar einen eigenen mobilen Container angeschafft. Neu: Über die mit der Stiftung Leben pur kooperierende Firma Grinbold & Jodag können mobile Toiletten-für-alle-Container gekauft werden.

Infos:

www.stiftung-leben-pur.de,
E-Mail: info@stiftung-leben-pur.de,
Tel.: 089 / 35 74 81 -19